

# Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



## Bildungsplan 2015

- Reden wir vom Gymnasium!

## Deutscher Lehrerpreis 2012

- Warum Schüler ihre Lehrerinnen spitze finden

## Kosten für Schülerfahrkarten

- Vertrauen ist gut, Kontrolle leider nötig!

## Früh übt sich, ...

- Eine gelungene Bildungspartnerschaft

## Schulentwicklungsplanung

- Zwei starke Säulen statt vieler Glieder

## Schule muss sich beständig weiterentwickeln

- Von Stellungnahmen und offenen Briefen

## Hochschule aktuell:

- Mehr Studienplätze, Frauen in MINT-Berufen

## Inhaltsverzeichnis

Gymnasium: Bildungsplan 2015 .....	3
Interview: Deutscher Lehrerpriest 2012 .....	7
Schülerbeförderung: Kosten für Schülerfahrkarten .....	9
Schülerbeförderung: Stellungnahme des 16. LEB .....	10
Bildungspartnerschaft: Früh übt sich, ... ..	11
Schulentwicklungsplanung: Zwei starke Säulen statt vieler Glieder .....	12
Grundschule: Männerfreie Zone .....	15
Leserbrief .....	17
Bildungsplan 2015: Schule muss sich beständig weiterentwickeln .....	18
Rezension: Schule geht auch besser! .....	26
Cartoon zum Schluss .....	27

## Hochschule aktuell

<b>Ausbaustart für Masterstudienplätze:</b> Landesregierung stellt 6.300 zusätzliche Anfängerplätze bereit .....	22
<b>Soziale Arbeit ist gefragt:</b> Studienplätze an nichtstaatlichen Hochschulen werden temporär ausgebaut .....	22
<b>Die weibliche Seite der Technologie:</b> Landesinitiative „Frauen in MINT-Berufen“ wird 2013 und 2014 fortgesetzt .....	23
<b>Wissenschaftsministerium gewinnt PolitikAward:</b> Preis für Kampagne zur Verfassten Studierendenschaft .....	24
<b>Mehr Forschung an Pädagogischen Hochschulen:</b> Land fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs. ....	24
<b>Gemeinschaftsschule auf dem Prüfstand:</b> Hochschulen übernehmen wissenschaftliche Begleitforschung. ....	25

Liebe Leserinnen und Leser,

haben Sie auch schon „geschrien“? Ich meine damit: Haben Sie sich auch schon wegen des teilweise eklatanten Unterrichtsausfalls an Ihrer Schule an die Schulverwaltung, die Wahlkreisabgeordneten und das Kultusministerium gewandt? Weil Sie im zermürenden Kontakt mit Schulleitung und Schulamt zum Schluss gekommen sind: „Jetzt hilft nur noch die Einschaltung der übergeordneten Behörden und der Volksvertreter!“ – ?



Theo Keck,  
Vorsitzender des  
16. Landeselternbeirats

Nun, dann scheinen Sie auch die Äußerungen der zurückgetretenen Kultusministerin Warminski-Leitheußer ernst genommen zu haben, dass eine gute Unterrichtsversorgung oberste Priorität genieße und sie sich an der Erreichung dieses Ziels messen lassen wolle. Mit ihrem Rücktritt ist sie nicht mehr persönlich haftbar für diese Zusicherungen zu machen, die grün-rote Koalition im Land aber allemal.

Denn in den langen Jahren der Opposition haben Grüne und SPD den schon zu CDU/FDP-Zeiten grassierenden Unterrichtsausfall regelmäßig angeprangert und im Falle eines Wahlsiegs Abhilfe versprochen.

Doch – was hören wir nun, da Grüne und SPD die Geschicke der Bildungspolitik lenken, nicht mehr nur denken können? Das „Geschrei der Eltern“ nehme nicht ab, so SPD-Landesvorsitzender Nils Schmid vor Kurzem beim Neujahrsempfang der Deutschen Bank in Stuttgart, obwohl tausende Lehrerstellen trotz Rückgangs der Schülerzahlen im System verblieben seien.

Man mag seinen Ohren kaum trauen, dass das, was für Herrn Schmid im Wahlkampf noch „die berechtigten Anliegen der Eltern dieses Landes“ waren, sich nach Regierungsantritt plötzlich in das „Elterngeschrei“

verwandelt hat. Wobei das ja „keineswegs abfällig gemeint“ gewesen sein solle ... nur – wir können eben auch nicht erkennen, welche Wertschätzung für die Anliegen der Eltern daraus sprechen soll. Vielleicht überkäme uns die Einsicht bei der Meditation in verlassenem Schwarzwaldtäälern ...?

Es ist schon bemerkenswert, wie eine „Bürgerregierung“, die mit dem Anspruch angetreten ist, eine „Politik des Zuhörens“ praktizieren zu wollen, keine zwei Jahre nach Regierungsantritt den Wählern gegenüber auftritt, deren Anliegen zu vertreten sie versprochen hatte.

Doch wir wollen nicht alle über einen Kamm scheren: Der neue Kultusminister Andreas Stoch hat sich deutlich dazu bekannt, dass die Eltern besonders wichtige Ansprechpartner für das Kultusministerium seien.

Ein erstes Gespräch hinterließ einen sehr hoffnungsvollen Eindruck: Herr Stoch hört gut zu, gebraucht keine Sprechblasen, analysiert präzise und versucht auch das Atmosphärische einer Situation zu erfassen – das sind nicht die schlechtesten Voraussetzungen für einen Kultusminister. Da fällt einem das Angebot zur vertrauensvollen Zusammenarbeit schon um vieles leichter ...

Mit freundlichen Grüßen

Theo Keck

**Impressum:** Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Vorsitzender: Theo Keck – Redaktionsleitung: Dr. C. T. Rees (ctr), Zikadenweg 4, 79110 Freiburg, E-Mail: [sib@leb-bw.de](mailto:sib@leb-bw.de), Internet: [www.leb-bw.de](http://www.leb-bw.de). Weitere Mitarbeiter der Redaktion: Saskia Esken (se), Petra Koenstedt (pk). SiB enthält jeweils 4 Seiten, die vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (mwk) verantwortet werden. – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: [info@neckar-verlag.de](mailto:info@neckar-verlag.de), Internet-Adresse: [www.neckar-verlag.de](http://www.neckar-verlag.de) – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 10,65 zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktionsleitung oder des Verlags. Zuschriften nur an die Redaktionsleitung.

Aus meiner Sicht ist es hilfreich, bei möglichen Problemen frühzeitig und offen aufeinander zuzugehen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Denn letztlich sollten Eltern und Lehrer ja das gemeinsame Ziel haben, jedem Schüler sein Bestes zu ermöglichen; eine wertschätzende gegenseitige Verständigung darüber ist sicherlich hilfreich. Allerdings sollten dabei die Schülerinnen und Schüler selbst nicht übergangen, sondern miteinbezogen und mit ihren Wünschen und Bedürfnissen – sowohl von Lehrern als auch von den eigenen Eltern – ernst genommen werden, denn letztlich geht es ja um sie.

**Frau Adams:** Ich habe die besten Erfahrungen damit gemacht, eine sehr offene Gesprächskultur zu pflegen und Probleme früh anzusprechen. Bis auf dieses laufende Schuljahr war ich immer Klassenlehrerin oder Tutorin, und die Zeit, die für Elternkontakte zu veranschlagen ist, ist hoch, aber lohnend. Auch rascher Mailaustausch ist nützlich; oft klären oder glätten schon ein paar Zeilen. Und auch problemfreier Austausch ist wichtig: sich kennenlernen, voneinander wissen, gemeinsam Schulalltag gestalten.

**SIB:** Wir bedanken uns sehr herzlich bei Frau Adams und Frau Steinmetz für deren Bereitschaft für dieses Interview

und wünschen ihnen weiterhin viel Freude und Motivation bei ihrer Arbeit.

**SIB** befragte auch die Schüler: Welche drei Eigenschaften sollte ein guter Lehrer auf jeden Fall besitzen? Es wurden Schüler/-innen einer 9. Klasse befragt, die Antworten sind nicht repräsentativ, aber vielsagend. Ein guter Lehrer sollte demnach

- verständnisvoll und hilfsbereit sein, auf seine Schüler eingehen
- auf Fragen eingehen und gut erklären können
- fair sein und alle Schüler gerecht behandeln

Drei Dinge, die ein Lehrer auf keinen Fall tun sollte:

- Schüler (vor der Klasse) demütigen oder bloßstellen
- ausrasten und rumschreien
- sich über Schüler lustig machen

pk

Weitere Informationen zum Deutschen Lehrpreis finden Sie auf <http://www.lehrpreis.de>.

## Kosten für Schülerfahrkarten

### Vertrauen ist gut, Kontrolle leider nötig!

Was Kindern uns Eltern schenken, ein Lächeln zum Beispiel, ist einfach unbezahlbar. Deshalb sind wir gerne Eltern. Doch Kinder gehören nicht nur einfach zu unserem Leben, sie brauchen Zuneigung, Zeit, Kraft und – natürlich Geld.

Fragen wir das „Statistische Bundesamt“, wie viel wir Eltern für ein Kind bis zum 18. Lebensjahr im statistischen Mittel aufbringen, so ist theoretisch schnell ein Wert gesagt: Durchschnittlich 549 EUR pro Monat geben wir fürs Kind aus, das sind knapp 120.000 EUR bis zum 18. Lebensjahr, bleibt einmal die Inflation über all die Jahre beiseite. Und diese Summe erfasst nur die Konsumausgaben. Betreuungskosten, Möbelkauf, Versicherungen usw. fließen da gar nicht einmal mit ein.

#### Armutsrisiko Kinder

Vielen jungen Paaren heute wird die Kostenseite vor der Entscheidung für eigenen Nachwuchs in unserer ökonomisch dominierten Welt überdeutlich bewusst. Daher sorgen sie sich erst einmal um berufliche Sicherheit, soweit es so etwas heute überhaupt noch gibt, und streben oft erst einmal den Lebensstandard an, den sie aus dem eigenen Herkunftselternhaus gewohnt sind. Der Kinderwunsch wird aus ökonomischen Gründen viel zu oft hinten angestellt oder gar nicht mehr realisiert.

Im Dezember 2012 hat der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband e. V. wie alle Jahre den sog. Armutsbericht 2012 veröffentlicht. Für Baden-Württemberg gilt, dass im Bundesländerranking unser Land mit 11,2 % Armutsgefährdungsquote den niedrigsten Wert aller Bundesländer aufweist. Hansjörg Böhringer, Geschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Baden-Württemberg, sagt hierzu: „Trotzdem ist das Ergebnis für Baden-Württemberg mit 11,2 % auf Platz 1 nur auf den ersten Blick ermutigend.“ Denn die Armutsgefähr-

dungsquote ist auch im Land von 2010 (10,0 %) bis 2011 um 1,2 Prozentpunkte angestiegen.

Böhringer weiter: „Armut bedeutet nicht nur materiellen Verzicht. Armut wirkt sich auch auf Bildungswege, Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, Gesundheit und seelisches Wohlbefinden aus.“

Manuela Rettig, Geschäftsführerin von pro familia, formuliert es so: „Familien mit mehreren Kindern, Alleinerziehende und nichteheliche Lebensgemeinschaften haben wenige Möglichkeiten, Vermögen zu bilden oder in ihre Altersvorsorge zu investieren. Sie profitieren weniger oder gar nicht vom Ehegattensplitting und tragen die Lasten der Kindererziehung, Rentenversicherung“ im Vergleich zur übrigen Bevölkerung.

#### Erhebliche „Nebenkosten“

Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, dass sich Eltern einmal die Kosten in und um die Schulen herum genau angesehen haben. Neben einer vielfach ausgehebelten Lernmittelfreiheit gerieten insbesondere die ausufernden Gebühren rund um die Schülerbeförderung in den Fokus der Betrachtungen.

Die aktuellen Preisanhebungen – paradoxerweise auch noch vor dem Hintergrund gerade eben erhöhter Landeszuschüsse – riefen Elternvertreter im Landkreis Ravensburg auf den Plan. So haben sich die Elternbeiratsvorsitzenden im ganzen Landkreis zusammengeschlossen, da sie die Interessen von Kindern und Familien von den politischen Vertretern und den Behörden nicht mehr im notwendigen Maße berücksichtigt sehen. In unserer Landesverfassung ist das Recht eines jeden jungen Menschen verankert, „ohne Rücksicht auf Herkunft oder wirtschaftliche Lage Anrecht auf eine seiner Begabung entsprechende Erziehung und Ausbildung“ zu haben.

„Ohne Rücksicht auf Herkunft oder wirtschaftliche Lage“ kann aber nur Kostenbefreiung für die Schülerbeförderung bedeu-

ten. So wie es bis ins Jahr 1982 für die Schüler während ihrer 10-jährigen Vollzeitschulpflicht galt und so wie es bis heute auch in Bayern gilt.

### Eltern werden aktiv

Die Elternbeiräte formulierten eine Beschwerde an den Landrat mit der dringenden Bitte, die beschlossene Satzungsänderung wieder aufzuheben und erst juristisch zu prüfen, inwieweit der Beschluss überhaupt mit der Verfassung des Landes Baden-Württemberg konform geht.

Die Elternbeiräte mutmaßen, dass hier trotz anders vorgebender Gesetzeslage und millionenschwerer zweckgebundener Landeszuschüsse Eltern zu Unrecht kräftig zur Kasse gebeten werden. Ausschlaggebend ist ein anderweitiger und insbesondere undurchsichtiger und wohl auch verschleierter Kostendruck. Zudem hat sich im Laufe vergangener Jahrzehnte ein sehr bequemer und einfacher Weg über den Geldbeutel der Eltern für die Landkreise/Städte bewährt.

Eine solche kollektive Beschwerde ist ein noch nie da gewesener, unerhörter Vorgang, mögen sich die Verantwortlichen im Landratsamt Ravensburg gedacht haben und verweisen beharrlich auf gestiegene Kosten. Die sind zwar unbestritten richtig, als Argument allerdings taugen sie nicht.

### Eltern subventionieren den ÖPNV!

Da die Landkreise/Städte im Auftrag des Landes die Organisation der Schülerverkehre übernehmen und dafür satte

Mittelzuweisungen des Landes erhalten, stehen sie folglich auch in der Verantwortung und müssen nachvollziehbar Rechenschaft darüber ablegen können, welchen Anteil am finanzierten ÖPNV (öffentlicher Personennahverkehr) der Schülerverkehr tatsächlich beansprucht.

Nur eine differenzierte Kostenerhebung für die tatsächliche Schülerbeförderung kann darüber Auskunft geben, ob die Landkreise neben den Landeszuschüssen weitere Mittel für den Schülertransport benötigen.

Spätestens hier erkennt man eine reichlich fehlentwickelte Familienpolitik, Gebühren für den notwendigen Weg zur Schule entpuppen sich als ein nicht mehr zu vernachlässigendes verkapptes Schulgeld.

Eltern haben einen Anspruch auf Klärung der Verfassungsmäßigkeit, bevor weiterhin die Familienbudgets durch Eigenanteile zur Schülerbeförderung belastet werden.

Vor diesem Hintergrund hat der Landeselternbeirat die eigene Stellungnahme verabschiedet. Die Kosten im Zusammenhang mit dem notwendig und gesetzlich verpflichteten Schulbesuch der Kinder müssen sich in einem für alle zumutbaren Rahmen halten und – entsprechend der Verfassung – auch übernommen werden.

Stephan Ertle

Mitglied des 16. LEB Baden-Württemberg

## Schülerbeförderung mit Bussen

### Stellungnahme des 16. Landeselternbeirats

Seit Jahrzehnten wissen wir Eltern von den logistischen Meisterleistungen der verantwortlichen Planungsstäbe, die nahezu flächendeckend die Schülerbeförderung in Baden-Württemberg ermöglichen. Professionelles Personal mit einer technisch hochwertigen Fahrzeugflotte stellt sich tagtäglich der Aufgabe, unsere Schüler rechtzeitig zu ihren Schulen zu bringen.

Schülerverkehr steht aber neben seiner vorrangigen Aufgabe – nämlich Schüler zu den Schulen zu befördern – auch noch für eine andere Aufgabe, sozusagen eine „Fleißaufgabe“: die Sicherung des öffentlichen Nahverkehrs.

Damit wird durch uns Eltern und die der Schülerbeförderung zugeordneten Landesmittel der Nahverkehr in nicht unerheblichem Maß quersubventioniert, während an anderer Stelle der freigestellte, auf Schülerbedürfnisse zugeschnittene Schülerverkehr zunehmend still und leise abgebaut wird.

Die Gründungsväter unserer Landesverfassung haben sachlich richtig festgeschrieben, dass die wirtschaftliche Lage um Erziehung und Ausbildung herum in Baden-Württemberg keine unterschiedlichen Verhältnisse schaffen darf. Aus der Verfassung des Landes Baden-Württemberg – III. Erziehung und Unterricht – Artikel 11: (1) *Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf Herkunft oder wirtschaftliche Lage das Recht auf eine seiner Begabung entsprechende Erziehung und Ausbildung.*

Bis 1982 haben sich Land, Kreise und Städte an diese Vorgabe gehalten und keine Gebühren von den Eltern für die

Beförderung ihrer Kinder erhoben. Heute „verschwinden“ die Landeszuschüsse für die Schülerbeförderung in den Budgets der einzelnen Kreise/Städte, und den Eltern werden zunehmend hohe Gebühren für die Beförderung ihrer Kinder auferlegt. Ohne differenzierte Kostenanalyse und -transparenz und sehr unterschiedlich nach Region und Schulart schmälert man landauf, landab die Haushaltskassen der Familien bei geltender allgemeiner Schulpflicht.

### Wir fordern von der Landesregierung

1. die juristische Überprüfung in Bezug auf das Auferlegen von Gebührenteilen auf Familien vor dem Hintergrund der Vorgaben unserer Landesverfassung nach Artikel 11
2. als Sofortmaßnahme noch vor der juristischen Überprüfung die Festlegung einer finanziellen Belastungsobergrenze in Höhe von 370 € pro Familie und Schuljahr, unabhängig von der Anzahl der zu befördernden Schüler der Familie. Die Anknüpfung an den Verbraucherpreisindex Baden-Württemberg soll dabei festgeschrieben werden.

Schüler nutzen sehr unterschiedliche Möglichkeiten, um zu ihrer Schule zu gelangen:

- zu Fuß, Fahrrad, eigenes Auto
- Fahrten der Eltern
- Fahrten der Eltern und Nahverkehr/Schülerbeförderung
- Nahverkehr/Schülerbeförderung

Insbesondere im ländlichen Bereich können viele Schüler die Schülerbeförderung mit den Bussen nicht oder nicht immer nutzen. Bei unzureichenden Verbindungen von zu Hause zur Schule und wieder zurück müssen viele Eltern ihre Kinder selbst fahren und/oder schließen sich zu Fahrgemeinschaften zusammen. Es entstehen dabei erhebliche Kosten und zeitlicher Aufwand, die bislang von den Familien alleine getragen werden. Die hier auf die Eltern abgewälzten und dadurch eingesparten Mittel ermöglichen an anderer Stelle überhaupt erst den Einsatz völlig überdimensionierter Busse, die alltäglich ein ausgesprochen geringes Fahrgastaufkommen befördern.

**Wir fordern von der Landesregierung**

3. Kreise, Städte und Kommunen zu verpflichten, Eltern, die durch Eigeninitiative und nach Absprache mit der örtlichen Behörde schwach frequentierte Buslinien ersetzen können, einen Kostenanteil von 0,36 € pro Kind und Kilometer aus den Fördermitteln des Landes zu bezuschussen.

Dadurch werden Buskapazitäten frei, die zur Entlastung auf anderen hoch frequentierten Strecken eingesetzt werden können, um dort die Überfüllung von Schulbussen zu entspannen. So erhöhen sich Sicherheit und Komfort für Schüler auch auf stark ausgelasteten Linien zu Spitzenbeförderungszeiten.

Die Straßenverkehrsordnung verlangt von uns Eltern für Kinder unter 12 Jahren, die kleiner als 150 cm sind, dass ein

„amtlich geeignetes Rückhaltesystem“ zu benutzen ist, wenn sie im Auto mitfahren. Das gilt auf allen Sitzen in Fahrzeugen, für die Sicherheitsgurte vorgeschrieben sind, also im Van oder (Klein-)Bus ebenso wie im Pkw. Für alle anderen Schüler gilt die Anschnallpflicht der Erwachsenen.

**Wir fordern von der Landesregierung**

4. Bundesregierung und Bundesrat aktiv und öffentlichkeitswirksam für Mehrheiten zu gewinnen, damit die Ausnahmeregelungen in Bezug auf die Anschnallpflicht bei der Schülerbeförderung in der StVO schnellstmöglich abgeschafft werden.

Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg ist fest davon überzeugt, dass die eingeforderten Änderungen für eine noch bessere, kostengünstigere, sicherere und insgesamt attraktivere Schülerbeförderung stehen. Wir stellen uns damit auch den neuen Herausforderungen, die durch den Rückgang der Schülerzahlen, durch die Veränderungen der Schullandschaft und durch die immer höheren finanziellen Belastungen von Familien mit Kindern gegeben sind.

*Für den 16. Landeselternbeirat  
Theo Keck  
Vorsitzender*

## Früh übt sich, ...

### Technik, die begeistert – eine gelungene Bildungspartnerschaft

Junge Menschen früh für Technik begeistern – das haben sich die Vollmer Werke aus Biberach auf ihre Fahnen geschrieben. Als mittelständischer Spezialist für Schleif- und Erodiermaschinen ist es wichtig, enge Partnerschaften mit Schulen zu pflegen, um jungen Menschen frühzeitig einen Blick in die Berufs- und Arbeitswelt zu ermöglichen. Schüler können sich so auf ihren Berufseinstieg vorbereiten. Vollmer hingegen kann seine Fühler nach geeignetem Nachwuchs ausstrecken und sich als attraktiver Ausbildungsbetrieb und Arbeitgeber präsentieren.

Dass Wirtschaft und Schulen gleichermaßen profitieren können, wenn sie enger zusammenrücken und Bildungspartnerschaften bilden, sollte vor allem für ein mittelständisches Unternehmen zum Selbstverständnis

gehören. Vollmer engagiert sich seit vielen Jahren für den Austausch zwischen Wirtschaft und Schule – nicht zuletzt, um dem Fachkräftemangel in der Region Oberschwaben zu begegnen. So sind für Vollmer langfristig angelegte Kooperationen mit lokalen Schulen ein elementarer Baustein in der Personalentwicklungskette. Und diese Zusammenarbeit gilt es, für beide Seiten lebendig und praxisnah zu gestalten.



*Feierliche Ratifizierung der Bildungspartnerschaft zwischen der Firma Vollmer und der Dollinger-Realschule 2008. Die Kooperationsvereinbarung unterzeichnen von links Dr. Thomas Frank (IHK Ulm), Realschul-Rektor Marcus Pfab, Dr. Stefan Brand (Vollmer-Geschäftsführer) und Wolfgang Mäder (Amt für Schule und Bildung), Roland Wersch (Erster Bürgermeister Biberach), hinten von links, fungieren als Paten.*

**Für Technik begeistern**

Ein Beispiel für ein gelungenes „Bildungsengagement“ ist die Kooperation von Vollmer mit der Dollinger-Realschule in Biberach. Seit 2008 besteht diese lebendige Bildungspartnerschaft – die in dieser Form die erste der größten Realschule des Landes Baden-Württemberg und des mittelständischen Weltmarktführers war. Die

# Schule im Blickpunkt

## Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

gut und aktuell  
informiert durch's Schuljahr  
für nur € 10,65



**Schule im Blickpunkt** informiert engagierte Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen und Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Um die Orientierung bei der Studienwahl zu erleichtern, enthält jede Ausgabe von **Schule im Blickpunkt** zusätzlich 4 Seiten „Hochschule aktuell“, auf denen Hinweise und Tipps zur Studienwahl gegeben werden.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z.B. auch über Sponsoring geschehen.

Wir würden uns freuen, wenn auch an Ihrer Schule Elternvertreter und interessierte Eltern **Schule im Blickpunkt** lesen könnten. Bitte verwenden Sie dazu umseitigen Sammelbestellschein zur Auslage am Elternabend.

Bestellcoupon ausfüllen und senden an:

**Neckar-Verlag GmbH** • D-78045 Villingen-Schwenningen

Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: [bestellungen@neckar-verlag.de](mailto:bestellungen@neckar-verlag.de) • Internet: [www.neckar-verlag.de](http://www.neckar-verlag.de)

**Bestellcoupon**

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

\_\_\_ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Jahresabonnement** € 10,65  
\_\_\_ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Leseexemplar** € ---

**Schule im Blickpunkt**

- erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrganges erscheint zum Schuljahresanfang

Jahresabonnement € 10,65  
Einzelpreis € 2,50  
jeweils zzgl. Versandkosten

Meine Anschrift

Kd.-Nr.: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift